

## Inklusion inklusive

Bei der Suche nach einem geeigneten Titel für unser künstlerisches Projekt im Skulpturenpark der Herbert Gerisch-Stiftung sind wir auf den Begriff der Inklusion gestoßen. Die Definition des Begriffes und ihre Anwendung brachte uns auf die Idee, einen Text von Aktion Mensch zur Inklusion aus dem Internet umzuformulieren.

„Was ist Inklusion? Künstlerische Inklusion – Was ist das eigentlich? Viele Künstler haben den Begriff schon gehört. Aber was genau steckt dahinter? Und was bedeutet künstlerische Inklusion für uns persönlich?“

Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jede Kunst – mit oder ohne Irritation – überall sein kann, nicht nur im Museum oder in der Galerie, sondern auch überall im öffentlichen Raum, in der Freizeit oder bei der Arbeit, dann ist das gelungene künstlerische Inklusion.

In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Alle sind willkommen.

Und davon profitieren wir: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Kunstwelt für alle zugänglich wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Reflexionsvermögen.

Das Projekt Inklusion inklusive will diese Entwicklung unterstützen. Wir setzen uns dafür ein, dass Kunst mit und ohne Irritation ganz selbstverständlich wahrgenommen, rezipiert, partizipiert und konsumiert wird: Wir initiieren zum Beispiel Kunstprojekte mitten in der Gesellschaft, unterstützen Performances und Ausstellungen, die mehr künstlerische Unabhängigkeit und Selbstständigkeit ermöglichen. Mit gezielten Aktionen tragen wir das Thema direkt in die Öffentlichkeit.

Künstlerische Inklusion ist kein Expertenthema – im Gegenteil. Sie gelingt nur, wenn möglichst viele mitmachen. Alle können in ihrem Umfeld dazu beitragen. Und je mehr wir über

künstlerische Inklusion wissen, desto eher schwinden Berührungsängste und Vorbehalte.

Es geht um Kunst. Um Denken und Handeln zu verändern, bedarf es mehr. Es muss auch allen bewusst sein, wie wichtig künstlerische Inklusion für das gesellschaftliche Miteinander ist. Sie kann nur dann gelingen, wenn möglichst viele erkennen, dass gelebte künstlerische Inklusion den Alltag bereichert – weil Unterschiede normal sind.“

Die Kunst soll und muss inmitten der Gesellschaft stehen. Trotz der längst etablierten Erweiterungen und Erneuerungen des 20. Jahrhunderts, Kunst und Alltäglichkeit stärker in Beziehung zu setzen, existiert die zeitgenössische Kunst weiterhin größtenteils parallel zur Gesellschaft.

Mit Hilfe von Partizipation, Irritation und Intervention lenken wir die Wahrnehmung darauf, dass die zeitgenössische Kunst schon im Alltag existiert. So beziehen wir uns in unserer Arbeit auch auf Zitate des Alltäglichen.

Die künstlerische Intervention impliziert die Reflexion der Gegebenheiten vor Ort sowie die Beziehung der Gesellschaft zur Kunst. Die künstlerische Intervention und die künstlerische Inklusion gehören zur Kunst im öffentlichen und gesellschaftlichen Raum. Dieser Raum ist nicht immer automatisch ein öffentlicher Raum, sondern unterliegt divergierenden Nutzungsansprüchen unterschiedlicher Gruppen. Er ist nicht nur ein physischer Raum, wie Habermas das formuliert, sondern auch ein mentaler Raum mit einem kollektiven, sozialen und gesellschaftlichen Bewusstsein. Künstlerische Inklusion bedeutet, diesen mentalen öffentlichen Raum zu einem gemeinsamen künstlerischen Raum zu machen.

Wir wollen mit unseren künstlerischen Projekten eine Chance zur Inklusion zwischen Kunst und Gesellschaft ermöglichen.

Kunst für alle. Künstlerische INKLUSION inklusive.

## INKLUSION inklusive

**15 Jahre Herbert Gerisch-Stiftung**  
Ausstellung im Skulpturenpark  
vom 26.06.2016 bis 28.08.2016

### Ein Projekt von:

Prof. Michael Dörner und Studierenden  
der Hochschule für Künste im Sozialen

**1 Johanna Bank**

**Ikea 802.054.13**  
Verschiedene Blumen,  
weißer Kies

**2 Ina Colmer**

**Lack ab**  
Im Boden versenkter  
Heizkörper

**3 Michael Dörner**

**drone mene mu**  
Drohne mit Kamera,  
Landeplatz, Monitor

**4 Ariane Holz**

**ICH WAR DA**  
Bodenarbeit aus Roll-  
rasen in Form einer  
Postkarte

**5 Mayk Intemann**

**Kunstpalaver**  
Beton

**6 Alexander Krieg**

**Null Toleranz**  
Spind,  
Industriewaage,  
Bücher

**7 Robert Lindner**

**Zwerkwerg**  
Mauer aus Betongar-  
tenzweigen

**8 Henriette Mars**

**Hier und Jetzt**

**9 Florian Münchow**

**Safety first**  
**Sulo 002-005**  
**ACA**  
Mülleimer, Schwimm-  
weste

**10 Leonie Nowotsch**

**natural furnishings**  
Kratzbäume aus Beton

**11 Viktorya Reiter**

**Tür und Tor**  
Gartentür

**12 Hannah Santana**

**Grenzerfahrung**  
Raum aus schwarzem  
und weißem Gewebe-  
klebeband

**13 Lucie Schlüter**

**Maßgabe**  
Weg aus quadratisch  
angeordneten Beton-  
platten

**14 Astrid Wriedt**

**Moist I - Erdbeeren**  
**[Htilil I]**  
Erdbeerpflanzen auf  
Metallsockeln

**15 Wang Yang**

**Ficus benghalensis**  
Holz bemalt, Chinesi-  
sche Zeichen



**Öffnungszeiten:** Mi - Fr: 11:00 - 18:00 Uhr und Sa - So: 11:00 - 19:00 Uhr

Herbert Gerisch-Stiftung, Brachenfelder Straße 69, 24536 Neumünster [www.gerisch-stiftung.de](http://www.gerisch-stiftung.de)



Hochschule für  
Künste im Sozialen  
Ottersberg



gefördert durch:  
**KERBER**

